

Friedhof soll erweitert werden

Kommunales | Gemeinderat berät über Bestattungen in Heumaden / Ruhewald immer mehr gewünscht

Der Friedhof Heumaden soll erweitert werden. Erste Pläne stellte Oberbürgermeister Florian Kling dem Gemeinderat vor.

■ Von Alfred Verstl

Calw-Heumaden. Für eine Erweiterung des Friedhofs in Heumaden steht eine potenzielle Erweiterungsfläche von 13350 Quadratmetern zur Verfügung. So ist daran gedacht, mit einem Baumgräber-Hain zu beginnen. Dabei soll es sich um 20 bis 25 verschiedene Laubbäume handeln, wie Jürgen Vogel, zuständig für die Grünflächen der Stadt, in der Sitzung des Gemeinderats erläuterte.

Zudem diskutierte das Gre-

ZAHL DES TAGES

Für die Erweiterung steht eine potenzielle Fläche von

13350

Quadratmetern zur Verfügung.

mium darüber, ob durch eine weitere Aufforstung des umliegenden Geländes ein Friedwald entstehen könnte. »Wie man in Zavelstein sieht, geht der Trend eindeutig zum Ruhewald«, wie Jürgen Ott, Fraktionssprecher Gemeinsam für Calw, sagte. Dem gelte es etwas entgegenzusetzen.

Wie ein Gespräch von Vogel mit Markus Wendel, dem Bürgermeister von Bad Teinach-Zavelstein ergab, finden in dem dortigen Friedwald pro Jahr 200 Beisetzungen statt, etwa so viele wie in



Auf dem Friedhof in Heumaden wird der Platz langsam eng.

Foto: Verstl

Calw. Rund 90 Prozent der Beigesetzten kommen aus dem Landkreis, nur zehn Prozent aus Bad Teinach-Zavelstein selbst.

Vogel gab allerdings zu bedenken, dass sich ein solcher Ruhewald nicht aus dem Boden stampfen lässt. Wer das schnell umsetzen möchte, brauche einen vorhandenen Wald. Dennoch denkt man bei der Stadt über eine Aufforstung nach, schon um möglicherweise Ausgleichsflächen für das Industriegebiet Lindenrain zu schaffen. Sollte in vielen Jahren dann doch daraus ein Friedwald entstehen, wären Einrichtungen wie Parkplätze, Toiletten und ein barrierefreier Zugang auf dem Friedhof Heumaden

vorhanden.

Die Kapazitäten in Heumaden sind vor allem wegen der hohen Zahl an Zuzügen nahezu erschöpft. Hinzu kommt, dass wegen der problematischen Bodenbeschaffenheit die Ruhezeit 30 Jahre beträgt. Auf den anderen städtischen Friedhöfen sind es lediglich 25 Jahre. Dort gibt es genügend Platz.

Die Auslastung liegt im Durchschnitt bei rund 50 Prozent. Das liegt daran, weil sich, wie Vogel erläuterte, das Bestattungsverhalten in den vergangenen Jahren erheblich gewandelt hat. Derzeit liegt der Anteil der Feuerbestattungen bei 70 Prozent, nur noch 30 Prozent entfallen auf Erdbestattungen. Das Ver-

hältnis hat sich nahezu umgedreht.

Mehr Freiflächen nötig

Seit rund zehn Jahren werden auf den Calwer Friedhöfen nahezu alle Grabarten angeboten. Weil Bedarf besteht, werden Urnengemeinschaftsgräber nun auch in Altburg und Heumaden geschaffen. Bislang gibt es sie in Calw, Stammheim und Hirsau.

Nach anfänglichem Zögern ist die Nachfrage nach den seit 2013 angebotenen neuen Grabarten in den vergangenen drei Jahren erheblich gestiegen, wie aus einer von Vogel erstellten Statistik hervorgeht. So nahm die Zahl der Baumbestattungen seit 2017 von vier auf zwölf zu und die

der Rasengräber von sieben auf elf. Die Bestattungen in Urnengemeinschaftsgräbern stiegen von drei auf zwölf. Neben der Zunahme der Feuerbestattungen hat auch diese Entwicklung den negativen Effekt, dass die Zahl der Freiflächen, die von der Stadt unterhalten werden müssen, ebenfalls stark gestiegen ist. Und das, so OB Kling, lasse sich nicht rückgängig machen. Die Flächen könnten nun mal nicht als Bau- oder Spielplätze genutzt werden.

Sie erreichen den Autor unter



redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de

100 Menschen bei Spaziergang

Calw/Nagold/Bad Liebenzell (wk). Um gegen die Corona-Maßnahmen und eine Impfpflicht zu demonstrieren, sind am Montagabend rund 100 Menschen bei einem Spaziergang unterwegs gewesen. Das teilte das Polizeipräsidium Pforzheim am Dienstag auf Nachfrage unserer Redaktion mit. Die Spaziergänger waren im Bereich des Marktplatz und in der Innenstadt unterwegs. Der Protestzug war nicht angemeldet. Eine Woche zuvor waren es 250 Personen. In Bad Liebenzell nahmen an dem Spaziergang am Montagabend 23 Personen teil. Auch er war nicht angemeldet, wie die Polizei mitteilte. Eine Woche zuvor waren in der Kurstadt im Nagoldtal 30 Personen unterwegs. Auch damals war die Aktion nicht angemeldet. In Nagold nahmen am Montagabend an einem Demonstrationzug rund 400 Personen teil. Sie war jedoch angemeldet. Eine Woche zuvor waren es 550 Personen. Seinerzeit war die Demonstration erstmals angemeldet. Nach Angaben eines Sprechers der Polizei gab es in Calw, Bad Liebenzell und Nagold keine Zwischenfälle. Die Montagsspaziergänge gab es im Landkreis Calw erstmals kurz vor Weihnachten. In größeren Städten versammelten sich schon vorher Menschen, um gegen die Corona-Maßnahmen des Staates zu protestieren.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung: 0800/7807802 (gebührenfrei)

Inhaber-Wechsel bei der Rosen-Apotheke

Unternehmen | Frank Adam-Ruckhaberle übernimmt Geschäft von Annerose Dankelmann

■ Von Jacqueline Geisel

Calw-Heumaden. Die Rosen-Apotheke bekommt zum 1. April einen neuen Inhaber. Nach 30 Jahren als Leiterin übergibt Annerose Dankelmann an Frank Adam-Ruckhaberle von der Alten Apotheke. Sie bleibt den Kunden aber weiterhin als Angestellte im Team erhalten.

Eberhard Dankelmann gründete im Jahr 1970 die Ro-

sen-Apotheke in der Heinz-Schnauffer-Straße in Heumaden. Vor 30 Jahren übergab er die Leitung an seine Tochter Annerose Dankelmann. »Natürlich fällt es mir schwer, die Apotheke aus Familienbesitz in fremde Hände zu geben«, sagt sie. »Ich habe schon ein paar Anläufe unternommen, aber jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen und es ist für mich nur ein gutes Gefühl, diesen Schritt zu tun.«



Dankelmann kümmert sich um ihre kranke Mutter, was immer mehr Belastung mit sich bringe. Ebenso die bürokratischen Anforderungen

mit dem PC in der Apotheke, wobei sich jüngere Kolleginnen einfach leichter täten.

»Da ich dann weiterhin hier als Angestellte arbeiten kann, ist es für mich zunächst ein kleiner Schritt zurück zu mehr Zeit für Mutter, Haus und Garten sowie für Kirchengemeinderat, Posaunenchor und Chor«, beschreibt die Apothekerin. Für sie ist es also »ein sanfter Übergang ins Rentnerleben.«



Die Rosen-Apotheke bleibt bestehen. Foto: Sybille Alexandra Adam

Dankelmann ist froh, in Adam-Ruckhaberle einen Nachfolger gefunden zu haben. Somit bleibt die Rosen-Apotheke den Heumadenern

erhalten. Adam-Ruckhaberle leitet die Alte Apotheke in Calw seit 2011 und hat 2017 die Kloster-Apotheke in Hirsau übernommen.

Neuer Pfarrer für Altburg und Oberreichenbach feierlich begrüßt

Religion | Maximilian-Friedrich Schiek hält erste Predigt in Calwer Teilort / Zunehmend mehr Bestärkung vonnöten

■ Von Roland Stöß

Calw-Altburg. Die Kirchengemeinde Altburg und Oberreichenbach hat einen neuen Pfarrer. Maximilian-Friedrich Schiek wurde im Rahmen eines Gottesdienstes feierlich begrüßt. In seiner ersten Pre-

digt stellte Pfarrer Schiek Fragen über den Wert des Christentums, insbesondere der christlich geprägten Kirchen und gab hierzu Antworten.

Dekan Erich Hartmann vollzog die Investitur des neuen Pfarrers, also die Einweisung in das neue Amt. Hier-

nach soll es »dessen Dienst und Aufgabe sein, Freudenbote des Evangeliums sein; somit auszuteilen aus der reichen Frucht, die aus Gottes Liebe erwächst«, so Hartmann. Der Kirchenobere begrüßte neben Calws Oberbürgermeister Florian Kling und Oberreichenbachs Bürgermeister Karlheinz Kistner viele Menschen in den Kirchenbänken sowie die Zuschauer, die via Livestream im Gemeindehaus oder am heimischen Computer dem Gottesdienst beiwohnten. Das »Ja« des Neuen und des Besetzungsgremiums sei eine Bestärkung. Und eine Bestärkung sei derzeit für uns alle nötiger denn je. »Mit Blick auf den Krieg verstärkt sich der Sinn einer solchen Investi-

ture«, so Hartmann. »Wir brauchen zunehmend mehr Bestärkung und Hoffnung.«

Der im Jahr 1989 geborene und im Haigerlocher Raum aufgewachsene Schiek schilderte seinen Werdegang. Man erzähle sich in seiner Familie die Geschichte, dass bei einem Kirchenbesuch als Zehnjähriger der Berufswunsch des Pfarrers bei ihm entstanden sei. Nach dem Stiftstipendium in Tübingen schloss Schiek noch das Studium des Lehramts in Geschichte und Theologie ab.

Offene Stellen von A bis Z

Nach der Zeit als Vikar in Ludwigsburg, seine Frau Corinna war Vikarin im benachbarten Bietigheim, entstand die Frage, wie es weitergehen

sollte. Als Hilfe bekam Schiek vom zuständigen Personalreferenten der Kirche eine Namensliste von offenen Pfarrstellen; geordnet von A bis Z. Der Suchende begann mit dem A - und landete prompt in Altburg.

In seiner ersten Predigt auf der Altburger Kanzel zeigte Schiek auf »das Christentum, das sich in unserer heutigen Gesellschaft nicht leicht tut.« »Der heutige Festtag, die vollen Kirchenbänke und das Engagement der Altburger und Oberreichenbacher sowie die gesamte christliche Prägung dieser Region täuschen da manchmal darüber hinweg.« »Denn in unserem Land«, so Schiek weiter, »gibt es desolate Zustände in der christlichen und der konfessionellen

Identität«. Rechnerisch treten demzufolge täglich 767 Menschen aus einer evangelischen Landeskirche aus. Somit ist, ebenfalls theoretisch gesehen, »die hiesige Kirchengemeinde übermorgen nicht mehr existent«. Aus Gesprächen mit Altersgenossen über das »Warum« höre Schiek immer wieder die Antwort »es bringt nichts; ich habe nichts davon«. Schiek sprach vom »emotionalen und finanziellen Kalkül, was ich bringen muss und was ich dafür erhalte« und referierte über das Christsein mit den zuweilen falschen Erwartungen, die in das Christsein gelegt werden. Trost, Ermutigung und Zuspruch - das ist es seiner Ansicht nach, was das Christsein bringt.



Maximilian-Friedrich Schiek (links) und Dekan Erich Hartmann bei der Investitur. Foto: privat